

in Stämmen von durchschnittlich drei bis vier Metern Umfang (in 1 m Höhe) vertreten.

Einzelne Bäume unter besonders günstigen Existenzbedingungen vermögen allerdings eine größere Anzahl von Jahrhunderten überdauern, allein es darf wohl angenommen werden, daß noch nie eine Eiche ein volles Jahrtausend erlebt oder gar überdauert hätte, und doch klingt es manchmal wie Fabel und Mähre in Wort und Schrift von tausendjährigen Eichen an unser Ohr. In der letztgenannten Abteilung (Dreibuch), dicht bei dem Weiler Rohrbrunn und direkt unter den Augen der Forstbehörde, zeigt sogar ein Weiser »nach der tausendjährigen Eiche«. Die Spessartführer machen selbstredend arglose Touristen auf dieselbe aufmerksam — ein prächtiger Baum ist es ja allerdings — und viele und sonst ganz vernünftige Leute halten den Baum infolgedessen auch für so alt, obwohl derselbe — nach meiner am 4. September 1893 vorgenommenen Messung nur 5,50 m Umfang hat, demnach kaum über höchstens fünf- bis sechshundert Jahre zählen dürfte.

Eine der ältesten Eichen Europas ist wohl die sogenannte Kapelleneiche zu Allouville-Bellefosse bei Yvetot in der Normandie (Seine inf.), abgebildet bei Gadeau de Kerville: *Les vieux arbres de la Normandie*. Der auf sandigem Thonboden erwachsene Baum, dessen obere Teile längst Blitz und Sturm zum Opfer gefallen sind, dessen unterste Äste aber noch ungemein üppig grünen, blühen und fruchten, hat bei jetzt nur 18 m Höhe 9,80 m Umfang (1890) und wird von den forstlichen Autoritäten auf 8—900 Jahre geschätzt. Nach den üblichen Zuwachsnormen ist diese Eiche mindestens doppelt so alt wie die vorerwähnte Tausendjährige, oder vielmehr dürfte letztere etwa halb so alt sein, wie der normännische Baum. Schätzungen in dieser Region sind immer mehr oder weniger mißlich. Ich für meine Person bin wenigstens in dieser Hinsicht sehr skeptischen Naturells, und zwar auf Grund wunderbarer Erlebnisse. Eichen von 7, 8 und 9 m Umfang sind immerhin als sehr seltene Kabinetstücke, noch hier und da vorhanden (Cadinen bei Elbing 8,75 m, Deutsch Krone 7,65 m etc.). Zum Schlusse sei sogar noch einer zweiten sogenannten „Tausendjährigen“ (auch hier Konkurrenz!) gedacht und zwar einer Eiche von nur 7 m Umfang im Hohenstedter Holz bei Fallersleben.

F. Jaenicke.

Interessante oder hervorragende Bäume und Baumgruppen in der Kgl. Oberförsterei Kottenforst-Bonn.

In der Mitte des Hauptkomplexes der Oberförsterei dem eigentlichen Kottenforst, den Tausende von Bonner Musensöhnen im Laufe der Studienzeit kennen gelernt haben, befindet sich ein kleines Jägerhaus, welches, aus der Zeit des Kölner Kurfürsten Clemens August stammend, für die Jägerei ein Ort zum Stelldichein war und immerhin interessante Erinnerungen in seinem kleinen Raume birgt.

Zur Zeit, wo der Napoleonische Adler über diesem schönen Walde thronte, wurde in der Umgebung jenes Häuschens eine Gruppe von Lärchen und Fichten am Geburtstage Napoleon's I., am 10. November 1810, wahrscheinlich von Offizieren der »großen Armee«, denen auch die schönen Lärchen am Laacher See ihre Entstehung verdanken sollen, gepflanzt.

Die heute, 1894, von dieser Gruppe noch im herrlichen Wuchse stehenden 26 Lärchen variieren in den Durchmessern bei 1 m Höhe über dem Boden zwischen 29 und 65 cm bei durchschnittlicher Stammstärke von 43 cm. Die Höhe ist zwischen 25 und 26 m verschieden. Die mehr im Schluß des Randbestandes aufgewachsenen 6 Fichten (Rottannen) variieren im Stammdurchmesser zwischen 36 und 68 cm (durchschnittlich 54,5 cm) bei einer Höhe von 27 bis 28 m Höhe.

Unweit dieses Häuschens hat im Jahre 1879 Seine Majestät der deutsche Kaiser Wilhelm II., als derselbe an der Bonner Universität studierte und im Kotten-

forst die ersten Weidmannsfreuden genoss, zur Erinnerung an diese herrliche Zeit eine Eiche höchst eigenhändig gepflanzt, welche jetzt umgeben ist von einer in W-Form angelegten Fichtenhecke und in weiterem Umkreise umstanden wird von Thuja gigantea Nutt. Monziesi Dougl. und 3 jüngeren weiter zurückstehenden Eichen, welche der Forstverein für Westfalen und Niederrhein an dieser klassischen Stätte einpflanzte.

Längs des Weges vom »Jägerhäuschen« nach dem vielbesuchten alten Förster-*etablissement* Schönwaldhaus, dessen Wahrzeichen eine weithin sichtbare alte, vollbeastete Edeltanne, am Hofbrunnen stehend, bildet, berühren wir die stärkste gesunde Eiche des Reviers. Dieselbe hat eine Stammstärke bei 1 m über dem Boden von 1,75 m und eine Höhe von 28 m, bei einem Alter von 250 bis 300 Jahren. Dasselbe ist geschätzt aus dem Vergleiche dieser weitbekannten Eiche mit gefällten Stämmen des Reviers, welche nun in einzelnen Exemplaren das Alter von 280 Jahren, niemals aber die angegebene Stammstärke erreichten.

Diese »Kaiser-Eiche« ist umgeben von 60—70jährigen Weisbuchen, Birken und einzelnen Berg-Ahornen und wurde im letzten Dezennium allmählich von den bis in die Krone reichenden Stämmen ihrer Umgebung befreit, um ein weiteres Absterben der unteren Astspitzen zu verhindern, welche einen Kronenschirm von fast 3 ar Fläche begrenzen.

In der Nähe des genannten Forsthauses in einem Buchenforstwalddistrikt, dem diese den Namen »An der schnacken (geraden) Eiche« gegeben hat, befindet sich ein völlig gerader, schön gewachsener Eichenstamm »die schnacke Eiche«, welche auf einer Tafel die Inschrift trägt: »Was Du ererbst von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen!«

Der etwa 200 Jahre alte Eichstamm, zur Bereicherung der Krone von den Nachbarbuchen allmählich befreit und jetzt von jungem Buchenaufschlag am Boden gedeckt, in dem Wurzelbereich mit humosem Boden angereichert und mit Farren umpflanzt, hat eine Höhe von 34 m und eine Stammstärke bei 1 m über dem Boden von 1,14 m. Zwei Drittel der Höhe sind astfrei und glatt, wenig abholzig.

Jeder Wanderer, der den Kottenforst besucht, tritt mit Ehrfurcht an diesen schönen Baum heran, dessen weitere Umgebung hochstämmige, bis 30 m hohe Buchen ein majestätisches Waldbild darstellt.

Einer Buche endlich, welche mit der Hälfte ihrer weiten runden Krone, von den Bergen der Voreifel über der weiten bewaldeten Hochebene des Kottenforstes aufragend, erkannt wird, steht in einem alten Mittelwalde, der gegenwärtig eine Überführung in Hochwald erfährt, im Distr. 74. Höhe = 32 m, Stammdurchmesser 1 m vom Boden 98 cm, bei einem Alter von etwa 200 Jahren. Ihre Erhaltung, so lange ihre Gesundheit es zulässt, wird eine Aufgabe der späteren Waldpflieger sein.

Sprengel-Bonn.

Einige neue oder weniger bekannte Gehölze.

Von *A. Rehder* in Göttingen.

Lepargyrea Gottingensis hybr. nov.

(L. [*Shepherdia*] *argentea* ♀ × *canadensis* ♂.)

Niedriger Strauch mit anfangs braunschülfrigen, später hellgraubraunen Zweigen und braunschülfrigen Knospen. Blätter anfangs unterseits braunschülfrig, oberseits silberweiß, später oberseits freudig grün und zerstreut schülfrig, unterseits heller grün, dicht silbergrau schülfrig mit einzelnen rotbraunen Schülerschuppen, oval, stumpflich, am Grunde etwas verschmälert, mit dem größten Breitendurchmesser wenig unterhalb der Mitte; Schülerschuppen 0,5—0,6 mm breit, die Strahlen zu $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$ verwachsen. Blüten noch unbekannt.

Der Bastard wurde am Samen, der im hiesigen botanischen Garten von

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Sprengel

Artikel/Article: [Interessante oder hervorragende Bäume und Baumgruppen in der Kgl. Oberförsterei Kottenforst-Bonn. 41-42](#)